

Mitteilungen 3/2009

DES SYNODALRATES



Evangelisch-
Reformierte
Kirche
Kanton
Solothurn

im Dezember 2009

| Inhalt | Seite |
|--|-------|
| Wort der Synodalratspräsidentin | 2 |
| Bericht 160. Synode vom 7. Nov. 2009 | 2 |
| Bericht Präsidentenkonferenz vom 9. September 2009 | 2 |
| Aufgabenbereiche Synodalrat in der Amtsperiode 2010 – 2013 | 3 |
| Berichte aus den Ressorts | |
| - Bericht Abgeordnetenversammlung SEK3 | 3 |
| - Charta Oecumenica | 3 |
| - Bettagskollekte 2009 | 4 |
| - Diakoniekonferenz in Bern | 4 |
| - Diakonatskonferenz in Aarau | 5 |
| - KonfTag | 5 |
| - Cevi | 5 |
| - Fachstelle Religionspädagogik | 6 |
| - Fachstelle hru | 6 |
| - Religion in Freiheit und Würde | 8 |
| - Jahresbericht des Synodalrates 2009 | 8 |
| - Woche der Religionen | 8 |
| - Rückblick ök. Frauenkirchenfest | 9 |
| - OeME-Treffen in Hägendorf | 9 |
| - Europäisches Jahr der Freiwilligen | 10 |
| - Ressort Theologie | 10 |
| Aus dem Pfarrkapitel | 11 |
| Diverses | |
| - KIBO-Manuskriptabgabe | 11 |
| - Colours of Grace | 11 |
| Termine 2010 | 12 |
| Beilagen | 12 |
| Impressum | 12 |

Editorial

Geschätzte Leserinnen,
Geschätzte Leser,

Am 5. Dezember, dem UNO-Tag der Freiwilligen, bedankten sich die drei Solothurner Landeskirchen bei den 10'000 ehrenamtlichen und 7500 freiwilligen Helferinnen und Helfer für die 600'000 geleisteten Arbeitsstunden mittels Inserat in den Zeitungen im ganzen Kanton. In den Medien stiess diese Geste auf positives Echo und unsere Pressemitteilung mit dem Hinweis auf die Studie über die freiwilligen sozialen Leistungen der Kirche im Kanton Solothurn wurde veröffentlicht. Im Hinblick auf 2011, dem europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit, haben die Kirchen dazu bereits Vorarbeit geleistet. Mehr darüber lesen Sie im entsprechenden Artikel.

In diesem Mitteilungsblatt finden Sie wiederum Informationen über Geschäfte, die den Synodalrat im nächsten Jahr beschäftigen werden.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich eine besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute fürs Neue Jahr.

*Susanne Rudin, Synodalrätin
Ressort Öffentlichkeitsarbeit*

Wort der Synodalratspräsidentin

Vor kurzem habe ich an einer Weiterbildung zum Thema „Kommunikation in Krisen“ teilgenommen. Mit praktischen Beispielen wie „Kirchenbesetzung über Weihnachten in Zürich“, „Trauerfeier für Ylenia“ in Appenzell“, „Amoklauf im Zuger Kantonsrat“, etc. wurde auf anschauliche Art vermittelt, natürlich immer aus kirchlicher Sicht, wie mit solchen Ereignissen am besten umgegangen wird. Krisenkommunikation ist in der Regel ein „No-Win-Game“. Das heisst, es wird keinen Gewinner geben, weil viele Mitspieler mit verschiedenen Interessen involviert sind. Wichtig ist, dass eine solche ungewohnte Situation möglichst gut bewältigt wird. Solche Krisen sind immer bedrohlich und können mit den gewohnten Mitteln nicht bewältigt werden. Dazu kommen die Medien, die teilweise wie Brandbeschleuniger auf ein Geschehnis wirken können.

Das Vorgehen im Falle einer Krise kann jedoch in ruhigen Zeiten vorbereitet werden. Dann kann man in aller Ruhe überlegen und handeln. Es ist hilfreich, einen Leitfaden für solche Situationen zu erfassen. Ein Krisenstab sollte bestimmt und mit klaren Kompetenzen ausgestattet werden.

Folgende Grundsätze sind im Krisenfall unbedingt zu beachten:

- Wahr, sachlich und unverfälscht informieren. Information müssen rasch, kontinuierlich und transparent erfolgen. Nur Fakten weitergeben. Kommunikation ist immer Chefsache und es sollte nur eine Stimme sprechen.
- Alles, was von einer Kirchgemeinde, kirchlichen Organisation oder Institution geäussert wird, fällt immer auf die gesamte Kirche zurück.

Glücklicherweise sind wir in den letzten Jahren von Schwierigkeiten, die in der Öffentlichkeit ausgetragen wurden, verschont geblieben. Natürlich kam es immer wieder zu kleineren Krisen, die in der Regel intern, ohne grosses Aufsehen, bewältigt werden konnten. Aber es kann auch zu Situationen kommen, die unerwartet von Aussen über uns hereinbrechen. Dann müssen wir handeln können. Gut zu wissen, dass Hilfe bei Fachpersonen, z.B. bei denjenigen der Reformierten Medien, geholt werden können.

Folgenden Wahlspruch bei überraschender Krise gebe ich Ihnen gerne weiter (gilt auch für manche Situationen in unserem Leben):

„mach, was chasch,
dört, wo'd besch,
mit däm, wo'd hesch“.

VerenaENZler, Synodalratspräsidentin

Bericht 160. Synode vom 7. November 2009 im Kirchgemeindehaus Breitenbach

Die 160. Synode am 07.11.2009 in Breitenbach verlief ruhig und geordnet.

Alle zu Wählenden sind einstimmig in ihre jeweiligen Ämter gewählt worden und ich wünsche allen eine gute Amtszeit.

Das Budget wurde, wie vorgelegt, genehmigt.

Das Referat von Pfr. Thomas Wipf, Präsident des SEK: „Calvin – der Reformator von Kirche und Gesellschaft“ verschaffte einen besseren Überblick zu der facettenreichen Persönlichkeit Calvins.

Ich danke im Namen aller Beteiligten dem Team Breitenbach das unter der Leitung des Kirchgemeindepräsidenten einen würdevollen Rahmen für den Anlass schaffen konnte.

Rudolf Kyburz, Synodepräsident

Bericht Präsidentenkonferenz vom 9. September 2009 in Oensingen

An der Präsidentenkonferenz vom 9.9.09 im evangelisch-reformierten Kirchgemeindehaus in Oensingen durfte die Synodalratspräsidentin 20 Kirchgemeindevertreterinnen und –vertreter begrüssen. Vier neue Präsidenten wurden von VerenaENZler in die Pflicht genommen, nämlich Esther Häner (KG Seewen), Zsuzsa Schneider (KG Thal), Jörg Briner (OKP Hägendorf) und Markus Rudin (KG Thierstein).

In Vertretung des beruflich abwesenden Ressortchefs Finanzen stellte die Präsidentin das Budget 2010 vor. Im Weiteren wurde über die Charta Oecumenica informiert. Diese soll auch im Kanton Solothurn für verbindlich erklärt werden. Dazu findet am 22. Mai 2010 in der Christkatholischen Stadtkirche in Solothurn die „Ratifizierung“ statt.

Das Projekt „Religion in Freiheit und Würde“, welches von mission 21 und mehreren evangelischen Landeskirchen der Schweiz initiiert und getragen wird, ist gestartet. Ziel dieses Projektes ist es, dass sich 100 Kirchgemeinden während zwei Jahren mit jährlich 1'000 Franken für den Frieden zwischen den Religionen und für die Hilfe für Verfolgte einsetzen.

Die Ressortverantwortliche „Jugendarbeit“ Synodalrätin Lydia Schaller stellte das Projekt „Gemeinsam in die Breite wachsen“ vor. Das CEVI bietet hier Analysen und Begleitung beim Aufbau von Jugendprojekten an, dies für kleine Kirchgemeinden, welche sich keinen Jugendarbeiter leisten können oder keine Ressourcen für neue Angebote für Jugendliche haben.

Die Synodalräte Susanne Rudin und Ueli Wilhelm stellten die neue, übersichtlich gestaltete Homepage der Kantonalkirche vor.

Das neue Leitbild der Kantonalkirche wird im Oktober dem Kirchenboten beigelegt.

Die Synodalräte informierten aus ihren einzelnen Ressorts Dekan Michael Schoger orientierte aus dem Dekanat/Pfarrkapitel.

Zum Schluss berichteten die Präsidenten über Neues aus ihren Kirchgemeinden.

Martin Pfluger, Verwalter

Aufgabenbereiche Synodalrat in der Amtsperiode 2010 – 2013

Anlässlich der Retraite vom 23. November 2009 in Schönenwerd hat der Synodalrat die Aufgabenbereiche überprüft und diese für die neue Amtsperiode neu definiert. Wichtigste Neuerung ist, dass das Vizepräsidium von der bisherigen Inhaberin Lydia Schaller neu auf Pfarrer Ulrich Wilhelm übergeht. Mit diesem Wechsel wird in der neuen Amtsperiode gewährleistet, dass die Leitungsfunktionen von einer Nichttheologin und einem Theologen wahrgenommen werden.

Für die neue Amtsperiode 2010 – 2013 gilt folgende Aufgabenteilung:

- Präsidium Verena Enzler
- Vizepräsidium Ulrich Wilhelm, Pfr.

- Information und Öffentlichkeitsarbeit Susanne Rudin
- Gemeinden und Strukturen Brigitte Friedli
- Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik Ulrich Wilhelm, Pfr.
- Finanzen Markus Leuenberger
- Diakonie, Unterricht und Jugendarbeit Lydia Schaller
- OeME, Gender, Freiwillige Eveline Schärli-Fluri

Vreny Otto, Kirchenschreiberin

Berichte aus den Ressorts

Bericht Abgeordnetenversammlung SEK

Wie immer im Herbst, fand die Abgeordnetenversammlung des SEK (Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund) vom 2.-3.11.09 in Bern statt. Es wurden neue Mitglieder in die Nominations- und Geschäftsprüfungskommission gewählt. Die Revision der Buchführung wird inskünftig im Auftragsverhältnis durch die Firma Von Graffenried AG durchgeführt. Der Rat wurde beauftragt, Formulierungsvorschläge für Kirchenordnungen basierend auf den Erkenntnissen aus der Vernehmlassung zur Taufe aus evangelischer Sicht vorzulegen. Zusätzlich erhielt er den Auftrag für die Jahre 2011 und 2012 Budgets vorzulegen mit einer Reduktion der Mitgliederbeiträge um 2% gegenüber jenem für 2010. Dabei soll aufgezeigt werden, welche Budgetposten reduziert werden. Die Abgeordnetenversammlung setzte eine nichtständige Kommission ein, die die finanzielle Entwicklung in den Mitgliedkirchen analysieren, die kirchenübergreifenden Aufgaben auf mögliche Synergiegewinne überprüfen und Optimierungswege aufzeichnen soll. Das Budget 2010 wurde genehmigt. Die nächste Abgeordnetenversammlung findet am 13.-15.06.2010 in Herisau statt.

Verena Enzler, Synodalratspräsidentin

Bekräftigung der Charta Oecumenica im Kanton Solothurn

2001 wurde die Charta Oecumenica von der Konferenz der Europäischen Kirchen und dem Rat der Europäischen Bischofskonferenz unterzeichnet. Die Charta enthält Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa.

Die drei Landeskirchen werden zusammen mit der Heilsarmee, der Methodistischen, der Lutherischen, der Anglikanischen Kirche und den orthodoxen Kirchen diese Verpflichtungen ebenfalls unterzeichnen.

Bitte reservieren Sie sich das Datum dieses Anlasses:

Pfingstsamstag, 22. Mai 2010, 17.30 Uhr in der christkatholischen Kirche in Solothurn

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem beigelegten Flyer. Die Charta Oecumenica kann auf der Homepage unserer Kirche www.ref-so.ch unter wichtige Dokumente herunter geladen werden.

Verena Enzler, Synodalratspräsidentin

Bettagskollekte 2009

Der Synodalrat unterstützt in diesem Jahr folgende zwei Institutionen: **INVA-Mobil Solothurn und Mission 21**. Der Stand der diesjährigen Sammelaktion per 27. November 2009 beträgt **CHF 13'102.55**. Ein herzliches Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern.

Markus Leuenberger, Synodalrat Ressort Finanzen

Diakoniekonferenz in Bern

Am 10. November 09 haben sich die Delegierten dem Thema „Armut macht krank“ gewidmet.



Armut und Krankheit sind ein Teufelskreis, der sich durch die aktuelle Entwicklung des Schweizer Gesundheitssystems noch verschärfen könnte. Der Aufruf dazu lautet: „Die Gesundheitskompetenz gelte es zu fördern“, aber wie? Dazu führte ein Referat von Martine Kurth, Geschäftsführerin der Konferenz für Sozialhilfe Westschweiz und Tessin ARTIAS ein.

„Armut und Krankheit sind ein Teufelskreis“ belegen verschiedene Studien. So sei die Sterblichkeitsrate armer junger Männer unter 18 in Kanada dreimal höher als die reicher. Junge Frauen in Armut werden dort - mit siebzehnfach höherer Wahrscheinlichkeit - mit weniger als zwanzig Jahren bereits Mutter. Eine Studie der Universität Genf zeigte, dass 2005 in Genf die Sterblichkeitsrate an Prostatakrebs bei armen Männern doppelt so hoch lag wie bei wohlhabenden. „Durch die aktuelle Verschärfung des Gesundheitssystems können die Schwierigkeiten noch zunehmen“, so Kurth. Die 2006 in der Schweiz eingeführte Möglichkeit für die Versicherungen, Leistungen bei zahlungsunfähigen Patienten einzubehalten, sei erst vor einem Monat durch den Nationalrat wieder rückgängig gemacht worden. In der Zwischenzeit wurden 150'000 Personen durch eine Streichung der Leistungsrückerstattung getroffen.

Thomas Abel, Professor am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, erläuterte einige statistische Zusammenhänge zwischen Armut und Gesundheit. Die subjektive Einschätzung der Gesundheit sei bei Spitzenverdienern mehr als siebenmal so gut wie bei Geringverdienenden. Genau so sei die Wahrscheinlichkeit für chronische Erkrankungen bei gut verdienenden deutlich geringer als bei schlecht verdienenden. Gesundheit, so Abel, hänge von mehreren Faktoren ab. Dazu zählen neben dem Einkommen auch die Wohnbedingungen, Werte, Normen und Wissen sowie Fähig- und Fertigkeiten. Je nach Zugang zu vermittelnden Personen und Instanzen, je nach Ressourcen also, ergäben sich weniger oder mehr „Handlungsoptionen des Gesundheitsverhaltens“. Gesundheitskompetenz, betonte Abel, sei die Fähigkeit, „so zu entscheiden und zu handeln, dass es für mich und meine Umwelt gesund ist“. Diese Kompetenz müsse gefördert werden. Das könnte unter anderem durch Sprachkurse für Migranten, aber auch schon durch allgemeine Lernziele in der Schule erreicht werden.

Auch Kurth präziserte ihre Forderungen: „Der Staat müsse für alle solche Lebensbedingungen schaffen, die eine aktive Teilhabe am Leben ermöglichen“ das heisst einen Beitrag leisten zur Gesundheitskompetenz“. Der Staat und wir, jeder einzelne von uns, wie auch die Institution Kirche, können Einfluss nehmen auf das Verhaltensrepertoire in: Wissen – Wahrnehmen

- Wertehaltung – Einstellungen – Auswahlmöglichkeiten etc.

Zu den Studien und mehr finden Sie auf: sek.ch/organisationen/diakoniekonferenz.html

Lydia Schaller-Hasler, Synodalrätin
Ressort Unterricht / Jugend / Diakonie

Diakonatskonferenz in Aarau

Diakonie wurzelt in der Spiritualität.....

Diakonie braucht eine klare Analyse der Gesellschaftlichen Situation.....

Diakonie ist bereit zu lernen, mit statt für die Menschen zu arbeiten....

Auszug aus einem Einführenden Votum von Sylvia Michel zur „Bratislava- Erklärung“¹ an der Abgeordnetenversammlung 1995 in Bern.

¹ Mehr dazu auf eurodiaconia.org.

Um diese wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben auch professionell gut zu erfüllen, braucht es in der heutigen Zeit viel „Know-how“. Wie dieses zu erwerben ist, ist immer wieder Gegenstand von Verhandlungen an der Diakonatskonferenz. So auch wieder am 19. November 09 in Aarau. Es wurde die Überarbeitung des Reglements der „Überprüfungskommission“ genehmigt. Weiter nimmt die Konferenz Kenntnis der Konkretisierung, Rahmenbedingungen und Mindestanforderungen eines neu zu erstellenden „Kirchlich-Theologischen-Lehrgangs“. Sie stimmt über deren Umfang ab. Ein weiteres Traktandum war Infos und Diskussion zu Liturgie für die Einsetzung von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen.

Weitere Infos zu diesen Themen unter: www.ref.ag.ch/mitarbeitende_gruppen/diakonische_mitarbeiterinnen/Schweizerische_Diakonatskonferenz1.php

Lydia Schaller-Hasler, Synodalrätin
Ressort Unterricht / Jugend / Diakonie

Konftag



Auch in diesem Jahr findet ein regionaler Konftag statt und zwar am 23. Januar 2010 in Olten / Pauluskirche. Der zeitliche Rahmen 10.00 – 16.00 Uhr bleibt gleich. Gerne weisen wir Sie auf unsere „Rahmenbedingungen“ für diese Veranstaltung hin. Diese finden Sie neu auf unserer Homepage unter Downloads. Es würde uns freuen, wenn noch mehr Regionen einen solchen Anlass durchführen könnten. Als Auftakt für eine Nachhaltigkeit über die Konfirmation hinaus, wäre dies ein gutes Angebot.

Lydia Schaller-Hasler, Synodalrätin
Ressort Unterricht / Jugend / Diakonie



Zusammen spannen, Jugendliche fördern, Kirchgemeinden und Cevi stärken!

„Im Cevi werde ich gebraucht. Hier kann ich meine Ideen einbringen und versuchen, diese umzusetzen. Ich genieße die Kameradschaft in meiner Gruppe.“ So antworten viele junge Menschen, wenn sie gefragt werden, wieso sie sich gerade für die Cevi-Jugendbewegung einsetzen und aktiv mit dabei sind.

Die Cevi Arbeit ist vielerorts bekannt durch die Jungschararbeit, doch sie ist weit mehr als das. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erhalten im Cevi die Möglichkeit, ihre Begabungen für Andere einzusetzen: beim Durchführen von Freizeitaktivitäten mit Kindern, beim Vorbereiten eines Anlasses für die Öffentlichkeit, in Lagern oder diakonischen Projekten. Jugendliche brauchen einen Platz in der Kirchgemeinde, an welchem sie selber denken und wirken können, wo sie unterstützt werden, ihren eigenen Glaubensweg zu finden und wo sie Nächstenliebe erfahren.

Diese Tatsache hat den Cevi dazu bewogen, ein Konzept zu entwickeln, welches Kirchgemeinden beim Aufbau ihrer Angebote, im Besonderen im Jugendbereich unterstützt. Dank der guten Vernetzung zum Synodalrat der evang.-ref. Kirche Kanton Solothurn konnte eine gute Zusammenarbeitsgrundlage geschaffen werden. Bereits an der Präsidentenkonferenz im Sept. 2009 wurde über das Projekt berichtet. Im nächsten Jahr sollen die Kirchgemeinden persönlich angesprochen werden und das Angebot mit einer Weiterbildungsmöglichkeit ergänzt werden.

Die Möglichkeiten von Jugendaktivitäten in Kirchgemeinden sind so unterschiedlich wie die Kirchgemeinden selber. Ein begleiteter Aufbau in Zusammenarbeit mit dem Cevi steht für eine sorgfältige Analyse der Bedürfnisse, sowie Einhaltung des Partizipationsprinzips bei der Erarbeitung eines Umsetzungsplanes. Finanziell und personell wird das Projekt vom Cevi Regionalverband AG-SO-LU-ZG subventioniert. Die Kirchgemeinde beteiligt sich partiell ebenfalls an den benötigten Ressourcen und erhält durch die Projektleitung Unterstützung bei der Erschliessung externer Ressourcen.

Für ein persönliches Gespräch oder Fragen steht die Projektleiterin Fränzi Dürst (fraenzi.seki@gmx.ch, 062 296 74 40) gerne zur Verfügung.

*Lydia Schaller-Hasler, Synodalrätin
Ressort Unterricht / Jugend / Diakonie*

Die Fachstelle Religionspädagogik informiert

Ausbildung:

In der Katechet/-innenausbildung 2007-2010 läuft bereits das letzte Ausbildungsjahr. Im November findet das dritte Gruppenpraktikum und ab Januar bis Mai 2010 das Einzelpraktikum mit Prüfungslektion statt. Dazu gehört ein differenzierter, schriftlicher Planungsweg. Er enthält alle wichtigen theologischen und didaktischen Erwägungen und Entscheidungen. Parallel finden wöchentliche Ausbildungstage in den Bereichen Theologie, Psychologie und Fachdidaktik statt.

Die Diplomfeier findet am 29. Juni 2010 statt. Sie sind herzlich dazu eingeladen! Sie erhalten frühzeitig einen Informationsflyer.

Die Planung für die nächste Katechet/-innenausbildung 2010-2013 ist bereits angelaufen. Die Ausbildungsleitung überarbeitet zurzeit das Ausbildungskonzept. Die Ausschreibung wird im Januar 2010 erhältlich sein. Der Informationsabend findet im März statt und die Eignungsabklärung ist im Mai geplant. Sie werden die Ausschreibungsflyer frühzeitig erhalten. Kennen Sie für die Katechetinnenausbildung geeignete Personen? Dann machen Sie sie auf den neuen Ausbildungsgang aufmerksam.

Die Kontakte zu den Ausbildungsleitungen der Nachbarkantonalkirchen finden seit zwei Jahren regelmäßig statt. Aktuell besprechen wir die gegenseitige Ausbildungs-Anerkennung und

mögliche Kooperationen im Ausbildungsreich.

Weiterbildung:

weit-weiter-weiterbilden - Weiterbildung eröffnet neue Horizonte, bringt die Fachkompetenz voran und eröffnet zusätzliche Handlungskompetenzen. Das vielfältige Weiterbildungsheft 2010 ist soeben in die Druckerei gegangen. Anfangs Dezember ist es bei Ihnen im Haushalt. Ermuntern Sie die Unterrichtenden zu jährlichen religionspädagogischen Weiterbildungen. Unterrichten Sie selbst nicht, haben aber Interesse einen Weiterbildungskurs zu besuchen? Sie sind herzlich eingeladen! Die meisten Kurse sind für Interessierte offen.

Zweisäulenmodell:

Acht Pfarreien und Kirchgemeinden haben auf den Juni-Brief der Projektgruppe schriftlich reagiert. Davon sind zwei Kirchgemeinden und Pfarreien offizielle Pilotgemeinden geworden. Die anderen Kirchgemeinden haben Interesse angemeldet ihre religionspädagogische Arbeit an den Lernorten Schule und Kirchgemeinde punktuell zu reflektieren. Dazu gab es persönliche und mündliche Kontakte zum Zweisäulenmodell.

Das Dezemberbulletin informiert dazu ausführlicher. Die Kirchenleitungen werden mit "Reportings" regelmäßig informiert.

Mehr Informationen erhalten sie jederzeit auf: www.sofareli.ch

*Ruedi Scheiwiler,
Leiter der Fachstelle Religionspädagogik*

Fachstelle für den heilpädagogischen Religionsunterricht Kanton Solothurn



Das ganze weite Themenfeld, das im umfassendsten Sinn die Inklusion/ Integration von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf in Regelklassen betrifft, nimmt einen zentralen Stellenwert in meinem Aufgabenbereich ein. Ich fasse deshalb kurz anhand des Begriffs dazugehörige Aufgaben zusammen:

| | |
|---|-----------------|
| I | Integration |
| N | Normalisierung |
| K | Kompetenz |
| L | Lernen |
| U | Unterricht |
| S | Sonderpädagogik |
| I | Individuum |
| O | Ort |
| N | Neues |

Inklusion

Da wir kirchenseits nicht IV- Gelder für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf einfordern und somit klar definierte Ziele und Forderungen erfüllen müssen, haben wir das Privileg von einem theologischen und philosophischen Denkansatz her Menschen mit einer Behinderung in unserem Unterricht zusammen mit Regelklassen- Schülerinnen und- Schülern auf ihrem Glaubensweg zu begleiten. Wir inkludieren sie.

Integration schulseits:

Seit 1.8. 2008 ist die grosse Integration im Kanton per Gesetz geregelt. Geeignete Kinder und Jugendliche aus Kompetenzzentren können in Regelklassen unterrichtet werden. Eine Aufschubung um ein Jahr hat zur Folge, dass per 1.8.2009 an verschiedenen Orten noch ein letztes Mal Sonderpädagogische Klassen eröffnet worden sind. Per 1.8.2010 ist dies nicht mehr möglich. Dann ist auch die kleine Integration vollzogen. Das hat folglich dann vielerorts Auswirkungen auf den Religionsunterricht.

Normalisierung

Die am 7. November in Solothurn stattgefundene Fachtagung für religionspädagogisch Tätige im hru- Bereich zum Thema „Inklusion“ hat einmal mehr gezeigt, dass wir in der gesamten Deutschschweiz noch meilenweit von einer Normalität in der Schulung, im Umgang mit Menschen mit einer Behinderung entfernt sind. Jahre werden vergehen, bis von einer Normalisierung gesprochen werden kann, wenn überhaupt je.

Kompetenz

Inklusion kann zu Verunsicherung und Angst bei allen Beteiligten führen. Ein Pool mit entsprechenden Hilfen- sei es in Form von heilpädagogisch ausgebildeten Lehrpersonen oder in Form von Assistenzleuten, die helfend der Lehrperson zur Seite stehen- muss aufgebaut werden. Im Moment ist die Fachstelle hru dar-

an, Module für Assistenzleute in Freiwilligenarbeit auszuarbeiten. Zwei Katechetinnen aus dem Kanton sind neu mit ihrer Zusatzausbildung nun auch einsetzbar als Fachcoachs in heterogenen Klassen, die Schüler mit hohem Förderbedarf haben. Ein neuer Lehrgang wird am 20. September 2010 starten. Ich hoffe wiederum, dass ich zwei Unterrichtende ermutigen kann, diese Ausbildung zu absolvieren, damit sie die nötigen Kompetenzen erwerben können, um sowohl an Kompetenzzentren, als auch beratend in Regelklassen eingesetzt werden zu können.

Lernen

Die sich verändernde Schulsituation fordert Vieles von Unterrichtenden. Eine regelmässige Weiterbildung ist unabdingbar. Das Weiterbildungsheft der Fachstellen nimmt jedes Jahr Kurse ins Programm, die flankierend Unterrichtende mit heterogenen Klassen stützen wollen. Erfreulicherweise nehmen immer mehr Betroffene die Gelegenheiten wahr.

Unterricht

Sowohl in der Grundausbildung der Katechetinnen als auch mit Hilfe von konkreten Lektionenbeispielen, die ins Netz gestellt werden, wollen die Fachstellen religionspädagogisch Tätige sensibilisieren für den Unterricht an heterogenen Klassen. Wenn es gelingt, Inklusion als auch Chance zu verstehen, sind wir auf einem guten Weg.

Sonderpädagogik

Eine gute Zusammenarbeit mit Lehrkräften der Schule auf der Ebene der Unterrichtenden, aber auch eine Zusammenarbeit der Fachstelle hru mit dem Amt für Volksschule und Kindergarten, Bereich Sonderpädagogik, ist sehr zentral. Nur mit dem gemeinsamen Ziehen an einem Strick gelingt eine Inklusion.

Individuum

Keine Kirchengemeinde kann sich, wenn sie das Evangelium lebt, gegen das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung sträuben. Jeder Mensch ist gottgewollt, ein Abbild Gottes, ein Unikat. Mit der Inklusion werden andere Massstäbe gesetzt, andere Schwerpunkte gesetzt. Wenn jedes Individuum Platz hat, ist die Gesellschaft (die Kirchengemeinde) vollkommen.

Ort

Der Kanton Solothurn ist gesamthaft gesehen - im Vergleich zu andern Kantonen- schon recht

weit auf dem Weg der Inklusion. Es gibt Gemeinden, in denen die Inklusion problemlos vollzogen ist, in anderen wird noch nach passablen Lösungen gesucht. Die Fachstelle hru kann zu Beratungen beigezogen werden.

Neues

Neuste Informationen werden immer auf der Website publiziert. Eine Nutzung dieser Möglichkeit ist von Vorteil! (www.sofareli.ch → Fachstelle hru)

*Kathrin Reinhard
Fachstelle hru Kt. Solothurn*

Religion in Freiheit und Würde

Als Vertreterin der Kantonalkirche habe ich an der interkantonalen Gemeindetagung in Lenzburg teilgenommen und durfte mit stolz verkünden, dass aus unserem Kirchengebiet bereits 6 Kirchgemeinden die finanzielle Unterstützung dieses Projekts zugesagt haben.

An dieser Tagung wurde gezeigt, wie man in der Kirchgemeinde für dieses Projekt werben kann. Also wie man die entsprechenden Stellen von diesem Projekt zu überzeugt. Es wurden Vorträge gehalten und an Workshops erhielt man Hintergrundinformationen zu den Projekten der mission 21, welche sich gegen die Diskriminierung der Christen einsetzt.

Als Werberin sehe ich es als Chance, wenn die Kirchgemeinden, welche sich für dieses Projekt entscheiden, dies auch in der Öffentlichkeit publik machen. Die mission 21 ist sehr offen für Vorträge und Führungen im Bildungszentrum 21 in Basel. Sie bietet auch einige wertvollen Materialien an. Beispielsweise Unterlagen für Gottesdienste. Es gibt auch einen Film mit einem ausführlichen Arbeitsheft, den man jedoch am besten mit einer Fachperson zeigt. Sie finden aber auch im Internet unter mission 21 einiges zu diesem Thema. Den entsprechenden Link finden Sie auch auf unserer Homepage www.ref-so.ch.

*Susanne Rudin, Synodalrätin
Ressort Information und Öffentlichkeitsarbeit*

Jahresbericht des Synodalrates 2009

Alle Jahre wieder...erhalten Sie von uns die Aufforderung, den Jahresbericht samt Zahlen für die statistischen Erhebungen ihrer Kirchgemeinde fristgerecht einzureichen. Wir danken Ihnen bereits im Voraus für die prompte Erledigung dieses Auftrages. Ihre abwechslungsreichen Beiträge sind Bestandteil des an der Frühlingssynode 2010 vorgestellten und abgegebenen Jahresberichts des Synodalrates 2009.

*Susanne Rudin, Synodalrätin
Ressort Information und Öffentlichkeitsarbeit*

Woche der Religionen

Ausstellung „Sterben und was dann? Sterben in den Weltreligionen“

27.10. – 12.11.09

Sinnbildlich für Leben und Tod konnte in einem Abbruchgebäude in der Nähe des Säliparks Olten, gleich neben dem Fitnesscenter Kraftwerk, die eindruckliche Ausstellung, organisiert durch die Offene Kirche Region Olten gezeigt werden. Mitfinanziert wurde die Ausstellung durch die Kantonalkirchen des Kantons und der Bezirkssynode.

Mitglieder aus sieben Weltreligionen zeigten in Wort, Bild, Kunst, Gegenständen, wie sie, die Aleviten, Baha'i, Buddhisten, Christen, Hindu, Juden, Moslem mit dem Thema Sterben und Tod umgehen.

An der interessanten Vernissage, an der über 50 Personen teil nahmen, waren auch der Integrationsbeauftragte des Kantons Albert Weibel, der den Sinn der Woche der Religionen erklärte und meinte: Ohne Vielfalt wäre es langweilig.

Stadtrat und Vize-Präsident der Stadt Olten Martin Wey, bedankte sich bei der Offenen Kirche für ihr großes Engagement und machte gleichzeitig darauf aufmerksam, dass die Stadt Olten schon seit über zehn Jahren ein muslimisches Grabfeld hat.

Frau Heidi Rudolf vom Katharinawerk Basel erzählte über die Entstehungsgeschichte der Ausstellung und deren Weiterentwicklung im vergangenen Jahr. Es ist die Frucht von vielen interreligiösen Begegnungen, erklärte sie.

Das Thema Sterben und Tod ist nach wie vor ein Thema, mit dem man sich nicht so gerne auseinandersetzt. So hielt sich der Besucherstrom erwartungsgemäss in Grenzen. Dafür gab es Personen, die die Ausstellung mehr-

mals anschauen damit sich genau mit der Thematik befassten und die tief beeindruckt waren.

Daneben wurde noch zu weiteren Begleitveranstaltungen eingeladen, wie zu einem Abend über Nahtoderlebnisse oder zum multireligiösen Friedensgebet, an dem erstmals auch eine Vertreterin des Hinduismus teilnahm.

Mit meditativen Tänzen und Worten von hier und anderswo wurde die Ausstellung beendet. Nun wird demnächst der Bagger auffahren und das Gebäude steht nicht mehr. Die Erinnerung an die eindrückliche, aber arbeitsintensive Zeit aber wird bleiben.

*Eveline Schärli-Fluri, Synodalrätin
Ressort OEME, Frauen, Freiwillige*

Rückblick „6. solothurnisches ökumenisches Frauenkirchenfest, 11. Sept. 2009

Eine ökumenische Frauengruppe von 11 Frauen aus dem ganzen Kanton plus zwei Frauen vom Ort Zuchwil, waren über Wochen daran, das 6. Frauenkirchenfest vorzubereiten. Und wie jedes Mal ist die Ungewissheit da, ob sich Frauen auch diesmal für das Fest aufmachen, ob das Thema ankommt, ob die Organisation klappt, etc. Und sie kamen, die Frauen. Über 100 Frauen trafen sich im Garten der reformierten Kirche Zuchwil zum Apéro.



Das Thema des diesjährigen Festes stand unter dem Motto: Frauenreden – Frauen reden.

So begann das Fest nach dem Apéro und den ersten Alphornklängen in der reformierten Kirche. Unter der Moderation von Frau Cornelia Schinzilarz unterhielten sich fünf Frauen zum Thema: „Frauenreden“.

Pilgernd machten sich die vielen Frauen anschliessend auf einen Weg zur katholischen Kirche von Zuchwil und begegneten dabei an vier Haltepunkten den vier Ahnfrauen von Jesus: Tamar, Rahab, Batseba und Rut. Das Organisationsteam des Frauenkirchenfestes hatte die einzelnen Stationen vorbereitet, die Einführung dazu wurde von zwei Theologinnen geleitet. In der katholischen Kirche wurde die liturgische Feier beendet.

Danach genossen die Frauen das von der Martinsbruderschaft Zuchwil vorbereitete währschafte Znacht. Ein Detail dazu: die Cervelats für den Wurstsalat waren eine Spende des Ständerats Rolf Büttiker.



Die Frauen waren sich einig, das Frauenkirchenfest war ein wunderbares Fest und ruft nach Wiederholung in zwei Jahren.

*Eveline Schärli-Fluri, Synodalrätin
Ressort OEME, Frauen, Freiwillige*

OeME-Treffen, 18. November 2009 in Hägendorf

Mit ein paar Informationen allgemein zu OeME begann der stimmige Abend zusammen mit Patrick von Siebenthal von Brot für Alle. Das feine Znacht mit saisonalen, biologischen und fair gehandelten Produkten führte bereits ins Thema der nächstjährigen Kampagne von Brot für Alle/Fastenopfer ein.

Die wunderbaren Klänge vom Flügel und die meditativen Texte im Anschluss an das Essen

leitete über zu den Hintergrundinformationen, Materialien und Ideen zur Ökumenische Kampagne 2010: Stoppt den unfairen Handel: rechtaufnahme.ch mit. Mit einer Kurzmeditation wurde der Abend beendet.

> Das hätte ich gerne von diesem Abend berichtet, nur, er fand gar nicht statt. mangels Interesse musste er leider abgesagt werden, schade!

*Eveline Schärli-Fluri, Synodalrätin
Ressort OEME, Frauen, Freiwillige*

2011 – Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit – erste Informationen

Die Europäische Kommission hat am 3. Juni 2009 beschlossen, das Jahr 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit auszurufen. Mit dem Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit sollen die Mitgliedstaaten, deren lokale und regionale Behörden sowie die Zivilgesellschaft Unterstützung bei der Umsetzung folgender Ziele erhalten:

- Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Freiwilligentätigkeiten (in der EU)
- Stärkung der Freiwilligenorganisationen
- Verbesserung der Qualität von Freiwilligenarbeit
- Honorierung und Anerkennung von Freiwilligentätigkeiten
- Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von Freiwilligentätigkeiten

Die wichtigsten Exponenten im Bereich der Freiwilligenarbeit in der Schweiz, die «Parlamentarischen Gruppe für Freiwilligenarbeit und Ehrenamt» und die Mitglieder des forum freiwilligenarbeit.ch sind sich einig, dass die Ziele der EU übernommen und 2011 - parallel zur EU - zum Jahr des freiwilligen Engagements in der Schweiz deklarieren wollen. Drehscheibe und Koordinationsstelle für die gesamt-schweizerischen Aktivitäten ist das forum freiwilligenarbeit.ch.

Das forum freiwilligenarbeit.ch ist nationale Drehscheibe, Koordinations- und Auskunftsstelle sowie zentraler Ansprechpartner. Es ist zuständig für die gesamt-schweizerische Strategie und das Konzept auf nationaler Ebene.

Als Kantonalkirche haben wir in dieser Hinsicht schon eine Vorarbeit geleistet mit unserer Sozialzeitstudie. Selbstverständlich werden wir

weiter am Thema bleiben und Sie regelmässig über die Aktivitäten für das Jahr 2011 orientieren.

*Eveline Schärli-Fluri, Synodalrätin
Ressort OEME, Frauen, Freiwillige*

Ressortbericht Theologie

Die Arbeit an der **Totalrevision der Kirchenordnung** schreitet fort. Sie beansprucht mehr Zeit als gedacht, weil einzelne Teilbereiche sehr diffizil sind und man nicht einfach auf Bestehendes zurückgreifen kann.

Derzeit ist in der Kirche sehr vieles in Fluss, auch in den anderen schweizerischen Landeskirchen und im benachbarten Ausland. Wenn man aufmerksam die „Kirchenszene“ beobachtet, kann man feststellen, dass gerade in den kleineren Landeskirchen manchmal Akzente gesetzt werden, welche sich auf die Arbeit und das **Berufsbild des Pfarrers** und der Pfarrerin negativ auswirken. Wenn ein Beruf immer mehr an Attraktivität verliert, führt das dazu, dass ihn immer weniger junge Menschen ergreifen. Wenn man davon ausgeht, dass zwischen dem Entschluss zur Berufswahl und dem Eintritt in das Berufsleben bei einer Pfarrperson etwa zehn Jahre Ausbildungszeit liegen, werden sich die heutigen Diskussionen erst in einem Jahrzehnt auswirken, dann aber dramatisch. Die Statistiken zeigen, dass in den nächsten Jahren sehr viele Pfarrpersonen pensioniert werden, die Zahl der Studierenden aber längst nicht ausreicht, um den Bedarf an neuen Pfarrern und Pfarrerinnen zu decken. Ein Import von Pfarrpersonen aus Deutschland wird dann auch nicht mehr möglich sein, weil in Deutschland die Zahl der Theologie Studierenden massiv eingebrochen ist und auch dort grosse Jahrgänge vor der Pensionierung stehen. Diese Tendenzen werden sich auch dann auswirken, wenn man in Rechnung stellt, dass wegen schwindender Mitgliederzahlen und finanzieller Ressourcen viele Pfarrstellen gestrichen werden und gar nicht mehr besetzt zu werden brauchen.

*Pfr. Ulrich Wilhelm, Synodalrat
Ressort Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik*

Aus dem Pfarrkapitel

Das Jahr 2009 klingt aus. Fast im Sinne von „Jahresrückblick“ lesen sich demnach die Mitteilungen aus dem Pfarrkapitel. Dennoch ist es kein Rückblick, sondern im Bewusstsein der Zukunft, geschieht die Arbeit als Ausblick und Festigung.

Auch im letzten Pfarrkapitel, das im neuen Kirchenzentrum von Breitenbach stattfand, hat sich die fast vollzählige Pfarrerschaft mit wesentlichen Anliegen, die über die jeweilige Gemeindegrenze hinausgehen, auseinander gesetzt. Neben den üblichen Traktanden wie Protokoll, Mitteilungen und Verschiedenes kamen auch Informationen zum ökumenischen Projekt „Wegbegleitung“ zum tragen. Das Projekt „Wegbegleitung“ will ein Netzwerk aufbauen, in dem Menschen in Krisensituationen von geschulten Freiwilligen begleitet werden. Die Begleitenden werden unter der Leitung einer Fachperson auf ihre kommenden Einsätze vorbereitet, - referierte Frau Maria Bötschi.

Schwerpunktmässig arbeitete die Pfarrerschaft an der neuen Kirchenordnung. Es entwickelten sich spannende Diskussionen, z.B. zu den Bereichen „theologische Verantwortung“, „Schweigepflicht“, „Kleiderordnung“, usw.... Ebenso wurde die schon fast leidige Diskussion um das Abendmahl in Zeiten der Schweinegrippe geführt. Die Pfarrerschaft ist sich der zwiespältigen Diskussion bewusst. Sie möchte diese Diskussion auch nicht anheizen, wohl aber -und das durchaus berechtigt- für den Umgang mit Brot und Kelch sensibilisieren.

Nach eingehender Diskussion hat das Pfarrkapitel der Kirche Kanton Solothurn beschlossen dem Schweizerischen Reformierten Pfarrverein als Sektion Kanton Solothurn beizutreten. Pfarrverein und Pfarrkapitel sind personell deckungsgleich.

Personelles

Am 18. Oktober 2009 wurde Pfarrer Uwe Kaiser in der Friedenskirche in Olten in einem feierlichen Gottesdienst ins Amt eingesetzt. Im Namen der Kirche Kanton Solothurn heissen wir ihn ganz herzlich willkommen.

Das Dekanat hat sich vollständig für eine Wiederwahl zur Verfügung gestellt:

Dekan -> Pfarrer Michael Schoger / Obergösgen-Lostorf

Vizedekan -> Pfarrer Udo Müller / Oensingen

Aktuarin -> Pfarrerin Sabine Herold / Erlinsbach

Termine Pfarrkapitel 2010

03. Februar in Olten, Pauluskirche – ganztägig!

12. Mai in Oensingen

15. September

10. November

Pfarrer Michael Schoger, Dekan

Diverses

KIBO – Manuskriptabgabe 2010

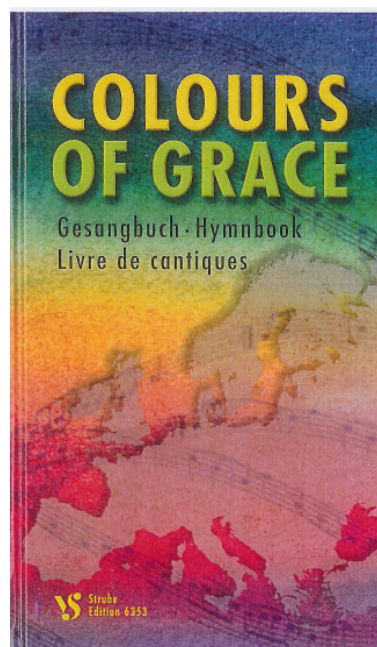
Als Beilage zu diesem Mitteilungsblatt erhalten Sie die Liste der Daten für die Manuskriptabgabe der monatlich erscheinenden KIBO-Ausgaben. Wir bitten Sie, diese Manus-Abgabetermine unbedingt einzuhalten.

Colours of Grace

Die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) macht den Kirchen folgendes Angebot:

Bis Weihnachten 2009 können Kirchen das GEKE-Gesangbuch „Colours of Grace“ verbilligt beziehen:

Bei einer Abnahme ab 20 Exemplaren kostet das Gesangbuch nur Euro 8.- statt Euro 11.-



Bestellungen bitte direkt an:

Pfr. Dr. Florian Herrmann, GEKE, Wien:

f.herrmann@leuenberg.eu

Termine 2010

- 23. Januar regionaler Konftag in Olten
- 13. März Einführungssynode in Olten mit Inpflichtnahme Synodale
- 22. Mai Unterzeichnung Charta Oecumenica in Solothurn
- 12. Juni 161. Synode in Welschenrohr
- 08. Sept. Präsidentenkonferenz (Ort noch nicht bekannt)
- 06. Nov. 162. Synode in Egerkingen

Beilagen

- Protokoll 160. Synode vom 7. Nov. 2009
- Flyer „Charta Oecumenica“
- Kirchenbote / Manuskriptabgabe - Erscheinungsdaten im Jahre 2010

Die Beilagen sind je nach Adressat unterschiedlich einsortiert.

Impressum

Herausgeber

Synodalrat der Evangelisch-Reformierten
Kirche Kanton Solothurn

Redaktion

Ressort Information und Kommunikation
Sekretariat Synodalrat

Auflage

220 Exemplare